

Abstrakt zu ‚Leitlinien in der Behandlung von Kinder- und Jugendlichen - psychodynamische Perspektive‘

Seit dem Psychotherapeutengesetz 1999 und der Richtlinie „Internes Qualitätsmanagement“ des G-BA, am 01.01.2006 in Kraft getreten, haben Psychotherapeuten die gesetzliche Auflage, die fachliche und wissenschaftliche Qualität ihrer Therapien auch durch Leitlinien zu überprüfen.

Leitlinien in der Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie, somit auch von nichtärztlichen Psychotherapeuten, existierten in diesem Sinne bisher nicht.

Die hier vorgestellten Leitlinien sollen das Spektrum der von psychodynamisch ausgerichteten Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten sowohl in der Fach- als auch in der Versorgungsöffentlichkeit markieren. Dies erscheint deshalb notwendig, als die bereits existierenden Leitlinien der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie die psychodynamische Psychotherapie kaum berücksichtigen. Leitlinien werden als systematisch entwickelte Hilfen zur Entscheidungsfindung bei umschriebenen Störungsbildern angesehen. Sie beruhen auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und in der Praxis bewährten Verfahren und sorgen damit mehr für Sicherheit in der Behandlung. Sie werden als grobe Orientierungshilfen angesehen, die immer wieder neu in Theorie, Praxis und in Übereinstimmung mit den Wissens- und Forschungsbeständen erweitert und korrigiert werden sollen. Bisher wurden vier Leitlinien aus psychodynamischer Perspektive von einer Arbeitsgruppe, die von der VAKJP „Vereinigung analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten“ eingerichtet wurde, erarbeitet: ‚Angst, Zwang, Regulations- und Persönlichkeitsentwicklungsstörungen‘. Die damit verbundenen anregenden, z. T. kontroversen und fruchtbaren Diskussionen sollen verdeutlichen, was es bedeutet, in einer psychodynamischen Ausrichtung Leitlinien zu etablieren.